



Martina und Bruno Bächlin begeisterten mit einem Reisebericht der besonderen Art; Monika Albrecht, Kerstin Hugenschmidt, Martina Bächlin und Florian Stächele (v.l.) entführten die Zuschauer auf einen orientalischen Basar.

Fotos: Johannes Hugenschmidt

# „1000 und eine Nacht“ in Bamlach

„Chemet mit in Orient - Selber schuld, wer des verpennt“: Die Kolpingsfamilie begeistert mit ihrem Programm

Von Johannes Hugenschmidt

**Bad Bellingen-Bamlach.** Für orientalische Stimmung und viel gute Laune sorgte die Kolpingsfamilie mit ihrem Programm am „Schmutzige Dunnschtig“. Passend zum Motto „Chemet mit in Orient - Selber schuld, wer des verpennt“ hatten Bruno und Martina Bächlin dazu ein tolles orientalisches Bühnenbild gezaubert.

Mit dem traditionellen Ausschellen am Leopoldsring begannen die ersten närrischen Verse. Zusammen mit der Guggemusik „Guggeratscha“ aus Rheinweiler zog das närrische Volk zur Halle. Andreas Eyhorn, kostümiert als Scheich, übernahm in gewohnter Manier die Rolle des Ansagers.

Gleich zum Einzug gab es einen orientalischen Bauchtanz, umrahmt von Fackelträgern. Die kleinen „Bohnsensäcke“ nahmen sich den Nachwuchssorgen des Bürgermeisters im Kurort an. „De soll si Fritze z/Bellge amelde, dann isch scho de Afang gmacht“,

lautete ihr Tipp.

Fata Morgana hieß der Tanz, den die Kleinsten der Kolpingjugend zeigten. Dazu gab es einen Blick in die Zukunft, die Kolpingjugend berichtete von nahendem Unheil: Scheich Abdullah mit Gefolge sei im Markgräflerland unterwegs und suche nach einem Platz für sein neues Fußballstadion. Mit der Aussicht auf dieses Fußball-Mekka wittert Bürgermeister Hoffmann sogleich die große Chance für die Gemeinde. Aber in Bamlach formiert sich einmal mehr der Widerstand, ganz nach der Devise „Mir sin degege“.

Von vielen erwartet flimmerten die „Bamlacher neusten Nachrichten“ (BNN), über die Bühne - mit jeder Menge Lokalkolorit. Die findigen Reporter hatten den Waldgeisterpfad oder aber das neue Außenbüro der Pfarrgemeinde in Rheinweiler im Bild festgehalten.

Auf dem orientalischen Basar konnte man Eier mit oder ohne Dioxin, eine alte Hallenküche, ja sogar eine alte Kirchenorgel erstehen. „Wer de chauft, chunnt in Himmel“. Eine Gesangsnummer, von der Gruppe Altkolping hervorragend dargeboten, folgte.

Auch erlebten die Zuschauer eine Kaffeerunde der besonderen Art. Fünf Hausfrauen im Kittelschurz machten erste Erfahrungen mit einer „Shisha“, einer orientalischen Wasserpfeife. Die Wirkung ließ nicht lange auf sich warten, und die fünf schwebten beinahe von der Bühne.

Die „Bohne Brothers“ berichteten schließlich von ihrer Tournee in Amerika. Dabei mussten sie die Erfahrung machen: Alemannisch versteht man dort nicht. Dazu plagt sie starkes Heimweh nach „Schorle und Tannenzäpfle“. Süßes gab es dann von den drei Sarotti-Mohren, die leckere Pralinen im Saal verteilten.

In Wort und Gesang brachten Sabine Fräulin, Renate Epking und Markus Bächlin Einiges ans Licht. Sie sangen von den „Balineos“, die man in Schlingen kassiert hatte und Pannen beim Volkstrauertag. Die Narren forderten eine Zugabe.

Eine weitere Glanznummer

zeigten Bruno und Martina Bächlin. Sie hatten eine Reise in die Türkei gewonnen, und lieferten den entsprechenden Reisebericht. Chaos herrschte da schon auf dem Flughafen. Es gab immer wieder Beifall, und als Fazit stand für die beiden fest: „S'negsch mol gehn mr mit em Pater Marian nach Polen, dert hen Sie wenigstens ä gscheiti Wurst d Krakauer“.

Zu vorgerückter Stunde wirbelten die Mädchen der Kolpingjugend zu Klängen aus dem Orient über die Bühne. Nach einer Perkussions-Show gab es das große Finale, bei dem sich

nochmals alle Akteure auf der Bühne versammelten.

Auch in diesem Jahr hatte die Bad Bellingener Guggemusik „Rondo Bellinziano“ mit ihren schrägen Tönen für Stimmung gesorgt.

## KURZINFO

Für die Wiederholung der Veranstaltung am morgigen Sonntag, 6. März, um 20.11 Uhr in der Bamlacher Halle gibt es noch Karten unter Telefon 07635/822 077 sowie an der Abendkasse.



„Chuchischurz-Kaffeerunde“ (v.l.): Lisa Hugenschmidt, Sandra Fräulin, Jana Höferlin, Vivien Kienzler und Magdalena Hugenschmidt